

Vom Hinterhof zur modernen Event-Galerie

Martina Janzen eröffnet eine Dependance in Düsseldorf. Wuppertal bleibt ihre Basis.

Von Jörg Degenkolb

WUPPERTAL. Einen Text über Wuppertaler Galerien mit 30 Quadratmetern Düsseldorf zu beginnen, verwirrt nur einen Moment – wenn man weiß, dass die Galeristin **Martina Janzen** damit zu tun hat.

Anfang September eröffnet sie, die gerade erst 15-jähriges Bestehen gefeiert hat, eine Dependance in der Nachbarstadt. „Da werde ich **zeitgleich zum Offenen Galerienwochenende der Düsseldorfer und Kölner Galerien** mit der ersten Ausstellung in den neuen Räumen starten – mit **Kunst nach '45, Schwerpunkt Informel**“, freut sie sich.

Es wird ein weiteres Kapitel in der Geschichte der Galerie, die in einem Hinterhof in Schwelm beginnt, dann über Gevelsberg nach Wuppertal führt – dort war sie zunächst in der **Huppertsbergfabrik** ansässig. Seit Herbst 2008 bewohnt sie helle, hohe Räumlichkeiten im **Kolkmannhaus**.

„Bei dieser Deckenhöhe kann ich endlich auch Skulpturen angemessen ausstellen“, sagt sie und zeigt Exponate in den beiden großen Räumen in der ersten Etage an der Hofaue 55 im Innenhof.

Die Galeristin bleibt in Bewegung

Bereits zehn Ausstellungen hat Janzen im Kolkmannhaus gezeigt. „Die Galerie ist kein Hobby, sondern meine Existenzgrundlage“, betont sie. Ein Grund mehr, in Bewegung zu bleiben.

Die Taktung wird jedoch geringer werden, „die Qualität dafür noch höher“, verspricht die Galeristin mit Blick nach **Düsseldorf**. Dort möchte sie mit „einer kleinen Präsenz wie bei einer Messe“ die Wuppertaler Basis darstellen und natürlich Kontakte knüpfen: „Die Konzentration geht dabei mehr auf Ausstellungsprojekte mit Event-Charakter, zum Beispiel Matineen an Sonntagen.“



Martina Janzen fühlt sich im Kolkmannhaus wohl. Deshalb bleibt Wuppertal auch der zentrale Standort der Galeristin, die gleichzeitig die Fühler nach Düsseldorf ausstreckt.

Foto: Andreas Fischer

Das käme zudem der entsetzlichen Parksituation entgegen, die aktuell nochmal verschärft worden sei. Ob an Wupper oder Rhein: Beim Blick auf die **zeitgenössische Malerei** achtet Janzen immer auch auf die Menschen dahinter, schließlich berichten künstlerische Werke aus dem jeweiligen Seelenleben.

Künstler bringen das Innere nach außen

„Für mich hat Kunst viel mit Intensität zu tun“, sagt Janzen. „Wenn Künstler eine ganz eigene Sprache und Handschrift entwickeln und es schaffen, das Innere nach außen zu bringen, dann werde ich aufmerksam.“

„Kunst muss neugierig machen.“

Martina Janzen, Galeristin

HINTERGRUND Ob Existenzgrundlage, Entfaltungsmöglichkeit oder Event-Gedanke: Zahlreiche Galerien und Ausstellungsräume in Wuppertal widmen sich – ganz unterschiedlich – der Bildenden Kunst. Die WZ stellt in einer neuen Reihe in loser Folge Ausstellungsflächen im Stadtgebiet vor.

Den Anfang macht die Janzen Galerie, Hofaue 55. Geöffnet ist sie mittwochs bis freitags von 16 bis 19 Uhr, samstags von 12 bis 16 Uhr und nach Vereinbarung unter der Rufnummer 61 27 58 50.